



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE  
**ST. JOHANNES-GEMEINDE**

Altkönigstraße 154 · 61440 Oberursel  
Pfarrer Dr. Armin Wenz  
Tel.: 06171 24977 · armin.wenz@t-online.de

**Gemeindebrief**  
**August bis November 2013**

11



Taufstein der St. Johannes-Kirche mit den vier Taufkerzen unserer in der heiligen Osternacht getauften Gemeindeglieder.

## *Liebe Freunde und Glieder der St. Johannes-Gemeinde!*

Freuet euch der schönen Erde, denn sie ist wohl wert der Freud.

O was hat für Herrlichkeiten unser Gott da ausgestreut!

Und doch ist sie seiner Füße reich geschmückter Schemel nur,  
ist nur eine schön begabte, wunderreiche Kreatur.

Freuet euch an Mond und Sonne und den Sternen allzumal,  
wie sie wandeln, wie sie leuchten über unserm Erdental.

Und doch sind sie nur Geschöpfe von des höchsten Gottes Hand,  
hingesät auf seines Thrones weites, glänzendes Gewand.

Wenn am Schemel seiner Füße und am Thron schon solcher Schein,  
was muss an seinem Herzen erst für Glanz und Wonne sein.

Als ich mit meiner Familie Mitte Juli im sächsischen Elbsandsteingebirge eine Wanderung machte, trafen wir an einer Rastbank eine Großfamilie aus drei Generationen, die unter freiem Himmel Loblieder sang, darunter das herrliche von Philipp Spitta, das unter der Nr. 556 in unserm Gesangbuch zu finden ist. Spontan stimmten wir in den Lobgesang mit ein, den hinterher die Vögel weiter sangen, als die menschlichen Sänger wieder in unterschiedliche Richtungen ihre Wanderschaft fortgesetzt hatten.

Ihnen allen wünsche ich in diesen Sommermonaten wenigstens einige Tage oder Wochen Erholung, sei es auf Reisen oder zu Hause. Nicht jedem von uns ist zum Loben zumute, wenn liebe Angehörige schwer erkranken oder wenn wir gar Glaubensgeschwister zu Grabe tragen. Allzu schnell hat uns zudem der Alltag wieder, der ja nicht immer nur Freuden, sondern auch Frustrationen und Ärger bereithält.

Aber auch und gerade in Durststrecken des Lebens profitieren wir von den Sommer- und Sonnenstunden, die wir erleben dürfen, hallen auch die Loblieder fort und erinnern uns daran, dass unser Gott uns leitet und hält, egal ob es regnet oder die Sonne über uns scheint. Sein Sohn Jesus Christus hat unser Leben ganz mit uns geteilt, hat mit den Seinen gefeiert und gelacht und getrauert und geweint.

Vor allem aber ist er für uns zur ewigen Himmelssonne geworden, die niemals untergeht für alle, die an ihn glauben. In seinem Wort erkennen wir die Schönheiten dieses Lebens und der Schöpfung als Vorgeschmack auf die noch größere und herrlichere Schönheit, die im Himmel auf uns wartet. Verbunden hat er diese beiden Dimensionen des irdischen und des himmlischen Lebens in ihrer Schönheit für uns in unsern Gottesdiensten.

Darum lade ich Sie zu diesen gerade in dieser Sommerzeit ein, sind sie doch nichts anderes als Vorbereitung und Einstimmung auf die ewige Sommerzeit, von der unsere Lieder ebenfalls singen (z.B. ELKG 311). Es tut uns gut an Leib und Seele, für die Arbeit und unser Familienleben, wenn wir bei unserm Gott den Atem des Heiligen Geistes schöpfen, der unsere Zuversicht und Hoffnung stärkt und wachsen lässt.

So grüße ich Sie herzlich, Ihr Pfarrer Armin Wenz

## AUS DER ARBEIT DES KIRCHENVORSTANDS

Beschlossen wurde in der Juni-Sitzung, der Firma Rincker den Auftrag zur Sanierung unserer Glockenanlage in Höhe von 3.500,- € zu erteilen. Diese Maßnahme ist erforderlich, da bei der letzten Wartung erhebliche Mängel festgestellt worden sind.

Ebenfalls beschlossen wurde, noch in diesem Jahr der Firma Emrich aus Nidda den Auftrag zur Sanierung unserer Fenster im Gemeindesaal und im Kirchvorraum zu erteilen. Zu Hilfe kommt uns dabei der Umstand, dass neben einiger Spenden von Gemeindegliedern der Gemeindekasse aus einem Nachlass 10.000,- € zugeflossen sind. Dennoch reicht die vorhandene Summe noch nicht aus, die voraussichtlichen

Ausgaben von ca. 35.000,- € zu decken, weshalb der Vorstand herzlich um weitere Spenden bittet. Allen bisherigen Spendern sei herzlich gedankt!

Nachdem der Gemeindeausflug nach Bonn aus Termingründen verschoben werden musste, hat der Vorstand dankbar die Initiative des Seniorenkreises aufgegriffen, von Frau Eigelsheimer einen Tagesausflug organisieren zu lassen (siehe Bericht unten).

Außerdem beschloss der Vorstand die Teilnahme unserer Gemeinde an der ökumenischen „Nacht der Kirchen“ am 2.11.2013. Das vorläufige Programmangebot in unserer Kirche sieht bisher wie folgt aus: 19.00 Uhr musikalische Vesper; 20.00 Uhr Lutherfilm im Gemeindesaal mit Snacks und Getränken; 23.00 Uhr Complet. Die „Nacht der Kirchen“ endet um 24.00 Uhr mit einer zentralen Schlussfeier in einer der Innenstadtkirchen. Für die Durchführung sind wir auf Helfer angewiesen. Näheres entnehmen Sie dann bitte den sonntäglichen Abkündigungen bzw. der Presse!

Pfarrer Wenz berichtete im Vorstand ausführlich von dem von der Lutherischen Kirchenmission am 15.4. in Bleckmar abgehaltenen Seminar über Mission unter Asylbewerbern aus überwiegend islamischen Ländern, an dem er teilgenommen hatte. Missionar *Hugo Gevers*, Leipzig, und Pfarrer Dr. *Gottfried Martens*, Berlin, stellten ausführlich ihre Arbeit vor, durch die in Sachsen und Berlin schon weit über 150 ehemalige Muslime getaufte Glieder unserer Kirche geworden sind, informierten über Aspekte des Asylrechts und des Umgangs der Behörden mit Asylbewerbern insbesondere aus islamischen Ländern. Auch die sechs neuen Gemeindeglieder, die im März bei uns getauft wurden oder – als bereits getaufte Christen – in unsere Gemeinde eingetreten sind, wurden auf uns aufmerksam, da sie z.T. Freunde haben, die zuvor schon in Berlin auf unsere Kirche gestoßen sind. Aus dem Kreis der iranischen Geschwister ergeht die Bitte, in unserer Gemeinde Gelegenheiten zur Vertiefung der Deutschkenntnisse anzubieten. Konkret soll nach den Ferien mittwochsabends ein Deutschkurs in unserm Unterrichtsraum beginnen. Auch die Gründung eines deutschpersischen Gesprächskreises ist angeregt worden.

### DIE GEMEINDE IN DER WOCHE

<u>Unterricht:</u>	samstags 10.30-13.00 h <b>31.08.; 14.09.; 28.09.; 12.10.; 2.11.; 16.11.; 30.11</b>
<u>Jugendkreis:</u>	samstags ab 19.00 h (eigenes Programm)
<u>Kirchenvorstand:</u>	donnerstags 19.30 h: <b>29.08.; 19.09.; 10.10.; 21.11.</b>
<u>Bibelkreis:</u>	freitags 19.30 h: <b>23.08.; 20.09.; 11.10.; 15.11.</b>
<u>Seniorenkreis:</u>	mittwochs 15.00 h: <b>28.08.; 25.09.; 30.10.; 27.11.</b>
<u>Posaunenchor:</u>	montags 19.45 h
<u>Kirchenchor:</u>	mittwochs 19.30 h
<u>Deutschkurs:</u>	mittwochs 19.30 h nach den Ferien
<u>Liturgiekreis:</u>	freitags 19.30 h: nach Absprache
<u>Griechischkurs:</u>	montags 17.30 h Anfänger; 18.30 h Fortgeschrittene

## DIENSTLICHE TERMINE UND ABWESENHEITZEITEN DES PFARRERS

- 6.-16.08. Urlaub (Vertretung: Pfarrer i.R. Schillhahn, Tel.: 06171-6984858)  
16.-17.09. Vortrag bei der Theol. Arbeitsgemeinschaft „Pro Ecclesia“ in Sittensen  
30.09.-01.10. Sitzung der Theologischen Kommission in Oberursel  
14.-20.10. Urlaub (Vertretung: Pfarrer i.R. Schillhahn, Tel.: 06171-6984858)  
21.-26.10. Forschungsurlaub. In seelsorglichen Notfällen werde ich im Pfarramt erreichbar sein.  
07.-09.11. Theologisches Symposium in Oberursel  
13.-14.11. Bezirkspfarrkonvent in Tiefenthal

## ÜBERGEMEINDLICHE TERMINE

- 31.08. Chorprobe fürs Sprengelsängerfest in  
07.09. Jugendtreffen in Frankfurt (Scotland Yard)  
22.09. Sprengelsängerfest in Wiesbaden

## BESONDERE VERANSTALTUNGEN

- 07.09. Gemeindeausflug nach Fritzlar und an den Edersee. Abfahrt: 8.30 Uhr.  
14.09. 15.00 Uhr Gesprächsnachmittag: „Das neue Gesangbuch“ – Information und Gespräch insbesondere zur Liste der aufgenommenen Lieder  
02.11. Nacht der Kirchen ab 19.00 Uhr  
17.11. Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst  
23.11. 15.00 Uhr Gesprächsnachmittag zum Hirtenbrief unseres Bischofs „Ehe und Familie als Gaben Gottes entdecken“

Abendmahlsgottesdienste zu abendlicher Stunde feiern wir jeweils um 18.00 Uhr:

- ° am **24.08.** (Tag des Apostels Bartholomäus, ELKG 090)
- ° am **21.09.** (Tag des Evangelisten Matthäus, ELKG 091)

Hinterher ist an beiden Tagen Gelegenheit, bei Grillgut und Getränken weiter die Gemeinschaft zu pflegen (Selbstversorgung!).

- ° am **30.11.** (Tag des Apostels Andreas, ELKG 074)

## RÜCKSCHAU UND UMSCHAU

11- Herzlich bedankt für den Kirchenkaffee am 21.4. anlässlich seines 70. Geburtstags und das Geschenk unserer Gemeinde hat sich Pfarrer i.R. *Wolfgang Schillhahn*. Wir wiederum danken ihm für seine vielen Dienste in unserer Gemeinde und wünschen ihm zusammen mit seiner Frau Maria weiterhin einen gesegneten Ruhestand.

- Höchst spannend und anschaulich verlief das als Kirchenmusiksonntag gestaltete Familienfest am 28.4. Die Kinder lernten zusammen mit den mitgebrachten Eltern oder Großeltern nicht nur fröhliche Lieder kennen, sondern wurden durch die Kirchenmusiker *Matthias Feil* (Chor), *Sebastian Anwand* (Blechblasinstrumente), *Renatus Voigt* (Basteln), *Michael und Sebastian Wenz* (Orgel) auf



spielerische Weise mit Funktionsweise und Eigenart der jeweiligen Instrumente vertraut gemacht.

Den Musikern (auch den weiteren Bläsern, die ihre Instrumente vorführten) danken wir herzlich für ihren Einsatz an diesem schönen Ereignis.

- Fast 40 Jugendliche aus dem Bezirk Hessen-Süd machten sich vom 24.-26.5. auf dem Hochschulgelände auf die Suche nach den Spuren des Apostels Paulus und nahmen am Sonntag dann am festlichen Gottesdienst in unserer Kirche teil, in dem Jugendpfarrer *Hartmut Constien* (Allendorf/Ulm) die Predigt hielt.

- Weitere Höhepunkte im Gemeindeleben waren der Besuch von Pfr. Dr. *Horst Neumann* von der Lutherischen Stunde am 23.6., an dem er die Predigt und einen spannenden Vortrag zum Thema Christusnachfolge hielt, ebenso wie das alljährliche Hochschulfest am 30.6., zu dem der Rektor Prof. Dr. *Jörg Salzmann* die Predigt hielt und sich die Gäste aus nah und fern nach dem Gottesdienst auf einem parkähnlich geschmückten Hochschulgelände tummelten.

- Dankbar Rückschau auf den Allgemeinen Pfarrkonvent unserer Kirche, der vom 17.-21.6. in Berlin-Spandau tagte, konnten wir bei einem zeitnah angesetzten Informationsabend am 26.6. halten, in dem Pfarrer Wenz die wichtigsten Beschlüsse und Arbeitsergebnisse vorstellte. Das dafür ausgeteilte Informationsblatt kann gerne an weitere Interessenten weitergegeben werden. Insbesondere zum Thema „Gesangbuch“, zu dem im nächsten Jahr ein eintägiger Sonderkonvent aller Pfarrer der SELK angesetzt worden ist, haben alle Gemeinden unserer Kirche in der zweiten Jahreshälfte 2013 Gelegenheit, den vorliegenden Entwurf zu sichten und gegebenenfalls Vorschläge zu machen. Aus diesem Grund haben wir für den Herbst das Glaubensseminar ausgesetzt und laden statt dessen für den 14. September von 15.00 bis 18.00 Uhr zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung über den Gesangbuchentwurf ein (Listen über die aufgenommenen und gestrichenen Lieder sind nach den Ferien im Pfarramt erhältlich). Ziel könnte sein, dass wir ein Votum bzw. einen Beschluss vorbereiten, der auf unserer Herbst-Gemeindeversammlung am 17.11.2013 nach dem Gottesdienst verabschiedet werden könnte. –

Allen Betern, die die Arbeit des Allgemeinen Pfarrkonvents in treuer Fürbitte mitgetragen haben, gilt ein herzlicher Dank!

*Wir setzen in diesem Gemeindebrief den Abdruck einer Artikel-Serie fort, die sich mit Argumenten gegen den christlichen Glauben auseinandersetzt, und danken Pfarrer Dr. Gottfried Martens, Berlin, für die freundliche Abdruckerlaubnis.*

#### 4. Wie kann Gott so viel Schlimmes in der Welt zulassen

Die Frage danach, wie sich menschliches Leid und der Glaube an Gott miteinander vereinbaren lassen, bewegt die Menschheit schon seit alters her. Bereits im Alten Testament ist ein ganzes Buch, das Buch Hiob, eben dieser Frage gewidmet. Wir können als Christen auf diese Frage keine einfache, schnell eingängige Antwort geben, die uns all das Entsetzliche, was uns immer wieder vor Augen geführt wird, logisch erklärbar erscheinen lässt. Es gibt zunächst einmal Situationen, in denen wir gut daran tun, uns überhaupt einen Antwortversuch auf diese Frage zu versagen. Als Hiob damals von schwerem Leid getroffen wurde, besuchten ihn seine Freunde „und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.“ (Hiob 2,13) Manchmal ist es besser, Menschen, die diese Frage aus eigener akuter Betroffenheit stellen, einfach in den Arm zu nehmen und mit ihnen zu weinen, statt sich an noch so gut gemeinten Erklärungen zu versuchen, die am Ende doch nur zynisch erscheinen können.

Doch wir können als Christen natürlich auch zu diesem Thema etwas sagen, auch wenn wir nicht die eine perfekte Antwort geben können. Hinweise können wir geben, die uns helfen können, die Frage aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Zunächst einmal müssen wir festhalten: Wir können nicht einfach alles menschliche Leid Gott als dem dafür Verantwortlichen in die Schuhe schieben. Mit dem Trick hatte ja schon Adam im Paradies angefangen: „Die Frau, die du mir gegeben hast,“ führt er als Entschuldigung für sein eigenes Fehlverhalten an. Wenn wir etwa an die Atomkatastrophe im japanischen Fukushima zurückdenken, müssen wir beispielsweise ganz nüchtern festhalten: Gott hat keine Atomkraftwerke gebaut. Es waren Menschen, die offenkundig ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu hoch eingeschätzt und Risiken dagegen unterschätzt haben. Menschen sind es, die Kriege anfangen, die ihre Bevölkerung unterdrücken, die einander Schaden und Leid zufügen und mehr auf ihren Vorteil als auf das Wohl ihrer Mitmenschen bedacht sind. Und in sehr vielen Fällen liegt es daran, dass diese Menschen nichts davon wissen wollen, dass sie sich mit ihrem Verhalten vor Gott verantworten müssen, und sich stattdessen selber an die Stelle Gottes setzen, ja dass sie ihr Verhalten nicht am Maßstab der Gebote Gottes messen lassen wollen. Menschliches Leid hat in ganz vielen Fällen etwas mit menschlicher Sünde, mit der Abwendung des Menschen von Gott zu tun.

Doch mit dieser Antwort allein kann man die Frage danach, wie Gott so viel Schlimmes in der Welt zulassen kann, nicht beantworten. Letztlich kann man natürlich zurückfragen: Wie konnte Gott überhaupt das Böse in der Welt zulassen? Gewiss, wir können darauf verweisen, dass Gott den Menschen frei geschaffen hat, weil nur in Freiheit Liebe möglich ist und Gott wollte, dass sich der Mensch ihm in Freiheit liebend zuwendet. Doch die philosophische Grundfrage „unde malum?“ – Woher kommt das Böse? – vermögen auch wir Christen letztlich nicht zu beantworten. Wir können nur zweierlei festhalten: Gott ist nicht böse und gut zugleich, sondern er ist eindeutig und ganz gut. Und es gibt zum anderen auch nur einen Gott und nicht zwei Götter – einen guten und einen bösen -, die im Wettstreit miteinander liegen. Auch der Teufel ist kein „Gegengott“, sondern bleibt Geschöpf und damit Gott eindeutig untergeordnet. Doch dass es das Böse wirklich gibt, das Böse, das mehr ist als eine bloße „Minderung des Guten“, die das völlig Gute noch einmal in einem strahlenderen Licht erscheinen lässt, ist eine Einsicht der Heiligen Schrift, die der Realität

unseres Lebens und unserer Welt ganz und gar entspricht. Die Frage ist nur, ob dieses Böse letztlich die alles beherrschende Größe bleibt, oder ob diesem Bösen ein Gutes beziehungsweise ein Guter entgegensteht, der diesem Bösen letztlich doch seine Grenzen setzt. Genau das bekennt der christliche Glaube.

Es gibt religionsgeschichtlich eine alternative, letztlich atheistische Antwort auf die Frage nach dem Leid in dieser Welt, die sich gerade heute auch in unserem Land großer Beliebtheit erfreut: Es ist die Antwort des Buddhismus, der vom Gesetz des Karma spricht: Alles, was ich jetzt an Leid erfahre, ist letztlich selbstverschuldet, ist Folge von Fehlverhalten in einem früheren Leben, das ich jetzt abbüßen muss. Was scheinbar „gerecht“ und beinahe logisch klingt, erweist sich angesichts solch furchtbarer Katastrophen wie damals in Japan geradezu als zynisch: Wer möchte angesichts der damaligen Bilder von dort allen Ernstes davon reden, die Betroffenen seien an ihrem Unglück schließlich „selbst schuld“? In der Heiligen Schrift wird genau mit diesem Antwortversuch, dass menschliches Leid die Folge eigenen Verschuldens sei, wiederholt gerungen; immer wieder wird er deutlich abgelehnt – im Buch Hiob genauso wie im Neuen Testament, wo Jesus auf die Frage nach der Ursache für das Leid eines blind geborenen Menschen: „Wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern?“ ganz klar antwortet: „Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern.“ (St. Johannes 9,2+3) Es gibt kein Gesetz des Karma, dem sich auch ein Gott selber unterwerfen müsste, wenn es ihn denn gibt. Und Gott ist auch keine Personifizierung des Karma, dass er Menschen in ihrem Leben genau das Schicksal bereitet, das sie sich mit ihrem Verhalten verdient haben. So ist es immer wieder erschreckend und abstoßend, wenn nach solch großen Katastrophen wie damals in Japan selbsternannte „christliche“ Prediger aufstehen und diese Katastrophen als Gerichtshandeln Gottes für bestimmte Sünden eines Volkes deuten – und sei es auch nur, dass die Sünde des Volkes darin besteht, dass sie sich nicht der Glaubensgemeinschaft des Predigers angeschlossen hatten. Jesus selber lehnt solches Denken in einem Gespräch über die Ursachen des Einsturzes des Turms von Siloah jedenfalls in aller Deutlichkeit ab: „Meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen sind als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.“ (St. Lukas 13,4+5) Ebenso wenig taugt der Erklärungsversuch, alles menschliche Leid diene letztlich der Erziehung und Läuterung eines Menschen. Es mag sein, dass Menschen im Rückblick auf erfahrenes Leid tatsächlich diesem Leid etwas Gutes für ihr Leben abgewinnen können – ich erlebe dies immer wieder und bin davon immer wieder aufs Neue bewegt. Doch einem von Leid betroffenen Menschen kann ich dies nicht als logischen Erklärungsversuch aufnötigen – und oft genug wäre auch ein solcher Versuch nur zynisch zu nennen angesichts der Größe von Leid und Elend, von dem Menschen in ihrem Leben getroffen werden.

Eines ist gewiss richtig: Wir Menschen tun uns mit der Frage nach dem Leid heute deshalb oft besonders schwer, weil wir die Realität des Todes aus unserem Leben so weit wie möglich verdrängen und dann um so erschütterter sind, wenn wir mit einem Mal ganz konkret mit ihr konfrontiert werden. Wir glauben bewusst oder unbewusst, so etwas wie ein Anrecht auf eine bestimmte Lebenszeitspanne zu haben, und empfinden in unserer Verdrängung des Todes schließlich mitunter sogar den Tod eines alten Menschen als unbegreiflichen Schicksalsschlag. Dagegen betete schon der Psalmist im Alten Testament: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Psalm 90,12) Doch all diese Hinweise können und sollen nicht relativieren, dass wir auch als Christen oft

genug nicht begreifen können, warum Gott auf dieser Erde solch entsetzliche Katastrophen geschehen lässt – Katastrophen, die wir mit unserem Glauben an einen liebenden Gott einfach nicht vereinbaren können. Gottes Handeln in der Geschichte und auch in unserem Leben bleibt oft genug rätselhaft; er bleibt darin, wie Martin Luther es formuliert hat, ein „verborgener Gott“, an dem wir irre werden müssten, wenn wir nicht mehr von ihm wüssten, als das, was wir aus dem Lauf der Geschichte von ihm erfahren können. Diesen verborgenen Gott kann man nicht lieben, an ihn kann man letztlich auch nicht glauben. Man kann höchstens vor ihm erschrecken und sich ihm als dem überaus großen Gott mit Schauern unterwerfen, der mit uns Menschen nun einmal spielt und umgeht, wie er will. Dies ist letztlich die Antwort des Islam auf die Frage nach Gott und dem Leid – und in christlicher Version die Antwort des klassischen Calvinismus. Doch mit dieser Antwort brauchen wir uns eben doch nicht zu begnügen. Wir dürfen, wie Martin Luther es ausführt, immer wieder vom verborgenen zum offenbaren Gott fliehen – zu dem Gott, der sich am Kreuz endgültig zu erkennen gegeben und darauf im wahrsten Sinne des Wortes hat festnageln lassen. An diesen Gott glauben wir, der selber das Leid dieser Welt bis in die letzte Tiefe erfahren und ertragen hat, der den Geschehnissen dieser Welt nicht teilnahmslos zusieht, sondern selber ein leidender Gott ist und bleibt. Dies ist gewiss keine logische Antwort, die das Problem des menschlichen Leides lösen würde. Und doch hilft sie uns dazu, die Frage „Wie kann Gott so Schlimmes in der Welt zulassen?“ ein wenig umzuformulieren: „Wie kannst Du, Gott, so Schlimmes in der Welt zulassen?“ Als Christen dürfen wir diese Frage in Gebetsform stellen – im Vertrauen darauf, dass der Gott, an den wir sie richten, diese Frage aus eigenem Erleben versteht. Und gerade indem wir diese Frage so stellen und ihm unser Leid und das Leid anderer Menschen klagen, halten wir an Gott fest, bestreiten wir, dass alles, was in dieser Welt geschieht, einfach nur blöder Zufall und sinnlos ist.

Indem wir unsere Fragen so an Gott richten, erkennen wir allerdings zugleich auch dies eine an: Nicht wir haben das Recht dazu, Gott vor unseren menschlichen Richterstuhl zu laden, damit er sich vor uns verantwortet, warum er sich anders verhalten hat, als sich unserer Meinung nach ein anständiger Gott verhalten müsste. Sondern wir werden uns einmal vor ihm, Gott, mit unserem Leben zu verantworten haben. Und dann beginnen wir vielleicht auch zu ahnen, dass auch menschliches Leid, mit dem wir konfrontiert werden, für uns ein Weckruf sein kann, zu Gott umzukehren und nicht länger zu glauben, wir könnten unser Leben auch ohne ihn sichern. Natürlich ist dies keine „einlinige“ Erklärung, dass Gott Menschen in Japan sterben lässt, damit wir wieder neu die Brüchigkeit unseres eigenen Lebens wahrnehmen. Und doch kann Gott auch für uns Furchtbares und Unbegreifliches gebrauchen, um damit bei uns Gutes zu bewirken.

Eines bleibt allerdings auch festzuhalten: Wäre mit dem Tode für uns alles aus, dann könnten wir in der Tat nur verzweifeln. Die Weltgeschichte ist nicht das Weltgerichte, wie einst Friedrich von Schiller meinte, sondern Gottes Richterspruch reißt Horizonte auf, die weit über unsere Weltgeschichte und die Geschichte unseres Lebens hinausgehen. Die Welt, die wir jetzt erleben, ist nicht das Letzte, sondern nur das Vorletzte, das einmal abgelöst werden wird durch einen neuen Himmel und eine neue Erde, die Gott schaffen wird und in denen menschliches Leid einmal endgültig keinen Platz mehr haben wird. Das ist keine billige Vertröstung, sondern diese Hoffnung hat ihren festen Grund in der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, mit der er den tiefsten Grund allen menschlichen Leids, den Tod, endgültig besiegt hat. Diese Hoffnungsperspektive bewahrt uns als Christen davor,



angesichts des Übermaßes menschlichen Leides zu verzweifeln, und lässt uns die Frage danach, wie Gott so viel Schlimmes in der Welt zulassen kann, ertragen. Denn wir warten auf den Tag, an dem sich für uns alles einmal aufklären wird, wie es Christus seinen Jüngern versprochen hat: „Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen.“ (St. Johannes 16,22+23). (Pfarrer Dr. Gottfried Martens)

**BANKKONTO DER ST. JOHANNES-GEMEINDE: Postbank Frankfurt,  
BLZ 500 100 60, Konto-Nr.: 76 230 607**

Herzliche Einladung zum diesjährigen Gemeindeausflug am 7.9.2013

8.30 h Abfahrt in Oberursel vor der Kirche

10.30 Stadtführung in Fritzlar

12.00 Uhr Mittagspause, Essen eigener Wahl; Zeit für Dombesichtigung

14.00 Abfahrt nach Bad Wildungen

14.45 Ankunft in Bad Wildungen - Möglichkeit einer einstündigen Schifffahrt

(7,- €) oder eines Spaziergangs

17.00 Uhr gemeinsames Abendessen im Restaurant Seeblick (jeder bezahlt selbst)

19.00 Uhr Abfahrt - 21.00 Uhr Rückkunft Oberursel

Kosten für den Bus und die Stadtführung: 25-30,- €. Schüler und Studenten erhalten die Busfahrt und die Führung kostenlos.

**HIRTENWORT UNSERES BISCHOFS:**

**EHE UND FAMILIE ALS GABE GOTTES ENTDECKEN**

Mit einem geistlichen Hirtenwort zum Thema Ehe und Familie hat sich unser Bischof Hans-Jörg Voigt, Hannover, im Juli 2013 an die Pfarrämter und Gemeinden unserer Kirche und an die Öffentlichkeit gewandt.

Der Bischof reagierte damit auf gesellschaftliche Trends und Entwicklungen und auf eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zur Familie, in der verschiedene Lebensformen gleichwertig neben die Ehe gestellt werden. Damit habe eine Verunsicherung nun auch den inneren Bereich der Kirchen erreicht, erklärt Voigt. Er wolle „junge Menschen ermutigen, sich auf eine Eheschließung und auf die Gründung einer Familie mit Kindern einzulassen“, so der leitende Geistliche. Es brauche heute Christinnen und Christen, die eine Zustimmung aus der Gesellschaft zu biblisch ausgerichteten Lebensentwürfen nicht mehr erwarteten und daher versuchten, sehr bewusst eine kirchliche „Gegenkultur“ zu leben.

„Ich möchte mit diesem Hirtenwort einladen, nicht zu zögern, in die Verbindlichkeit einer Ehe einzutreten“, schreibt der Bischof. Sich vorbehaltlos aufeinander einzulassen brauche auch die Hingabe in der rechtlichen Verbindlichkeit der Ehe. Vorbehalte wie „Vielleicht später!“ oder „Ich weiß nicht, ob eine Ehe hält.“ gefährdeten eine eigentlich verbindlich gedachte Beziehung. „Liebe aber ist ihrem Wesen nach vorbehaltlos“, so Voigt.

Wenn Luther die Ehe ein „weltlich Ding“ nenne, dann meine er damit, dass auch Nichtchristen vorbildliche Ehen führen könnten. Nach biblischem Zeugnis sei die Ehe eine Stiftung Gottes. Das hebe Luther in seinem „Traubüchlein“ klar hervor. Weiter betont

Voigt, dass die Ehe nach lutherischem Verständnis unauflöslich sei. Jesus Christus selbst habe dies bekräftigt. Hinter diesen biblischen Anspruch könne die Kirche nicht zurück, wenngleich es Situationen gebe, in denen eine Scheidung das „geringere Übel“ darstelle.

Mut macht der Bischof auch zu einem Leben mit Kindern: „Jedes Kinderlachen und jede Kinderträne, die nach Trost fragt, ist ein Gegenentwurf zu einer Welt, in der Gewinnstreben und Materialismus weithin beherrschend sind.“ Junge Menschen ermutigt Voigt, Kinder als Gabe Gottes anzunehmen. Das Hirtenwort des Bischofs ist über das Pfarramt zu erhalten oder im Internet zu finden unter: [www.selk.de/download/Hirtenwort\\_Ehe-Familie.pdf](http://www.selk.de/download/Hirtenwort_Ehe-Familie.pdf) (nach selk-news).

*Wir werden uns mit diesem Hirtenwort im Rahmen eines samstäglichen Gesprächsnachmittags am 23.11.2013 ab 15.00 Uhr beschäftigen. Herzliche Einladung!*

## UNSERE GOTTESDIENSTE – AUGUST BIS NOVEMBER 2013

10. S.n.Trin.	04.08.	10.00 h	Hauptgottesdienst
11. S.n.Trin.	11.08.	10.00 h	Hauptgottesdienst ( <i>Pfarrer Rudi Spring</i> )
12. S.n.Trin.	18.08.	9.30 h	Beichte
		10.00 h	Hauptgottesdienst
St.Bartholomäus	24.08.	<b>18.00</b> h	Hauptgottesdienst, anschließend Grillabend
13. S.n.Trin.	25.08.	10.00 h	Hauptgottesdienst (Predigt: <i>Pfr. W. Schillhahn</i> )
14. S.n.Trin.	01.09.	9.30 h	Beichte
		10.00 h	Hauptgottesdienst
<i>Samstag</i>	<i>07.09.</i>	<i>- Gemeindeausflug nach Fritzlär und an den Edersee -</i>	
15. S.n.Trin.	08.09.	10.00 h	Hauptgottesdienst mit heiliger Taufe
16. S.n.Trin.	15.09.	9.30 h	Beichte
		10.00 h	Hauptgottesdienst
St. Matthäus	21.09.	<b>18.00</b> h	Hauptgottesdienst (Predigt: <i>Pfr. Rudi Spring</i> ) anschließend Grillabend
17. S.n.Trin	22.09.	10.00 h	Hauptgottesdienst
Michaelis	29.09.	9.30 h	Beichte
		10.00 h	Hauptgottesdienst (Predigt: <i>Pfr. W. Schillhahn</i> )
Erntedankfest	06.10.	10.00 h	Hauptgottesdienst
20. S.n.Trin.	13.10.	9.30 h	Beichte
		10.00 h	Hauptgottesdienst
21. S.n.Trin	20.10.	10.00 h	Hauptgottesdienst ( <i>Pfr. i.R. W. Schillhahn</i> )
22. S.n.Trin.	27.10.	9.30 h	Beichte
		10.00 h	Hauptgottesdienst
Reformation	31.10.	19.30 h	Hauptgottesdienst
<i>Samstag</i>	<i>02.11.</i>	<i>- Nacht der Kirchen ab 19.00 Uhr -</i>	
23. S.n.Trin.	03.11.	10.00 h	Hauptgottesdienst

Drittletzter	10.11.	9.30 h	Beichte
Sonnt. im Kirchenjahr	10.00 h	Hauptgottesdienst	
Vorl. i. Kirchenj.	17.11.	10.00 h	Hauptgottesdienst - <i>Gemeindeversammlung</i> -
Buß- u. Bettag	20.11.	19.30 h	Bußgottesdienst (Predigt: <i>Pfr. W. Schillhahn</i> )
Ewigkeits- sonntag	24.11.	9.30 h	Beichte
		10.00 h	Hauptgottesdienst

Wir bitten vor dem Gottesdienst um *Abendmahlsanmeldung* in der Sakristei.

Vor der *Erstzulassung* zum Altarsakrament in unserer Kirche wird um ein Gespräch mit dem Pfarrer gebeten. *Kindergottesdienst* und *Kinderbetreuung* während der Predigt.

Gottesdienste in Kelkheim    18. August    17 Uhr                    6. Oktober    17 Uhr  
(Altenburger Weg 1)            15. September 17 Uhr                    10. November 16 Uhr